

Opus 467
1911

Johannes Klais, Bonn a. Rh.

Orgelbaumeister

Inhaber des goldenen Kreuzes „Pro ecclesia et pontifice“, verliehen von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. nach Vollendung der Orgel in der Primitialabtei der Benediktiner St. Anselmo in Rom.

Orgel mit 50 Registern für den
Dom zu Limburg a. d. Lahn.



Opus 467

Erbaut 1911

Disposition und Revisionsbericht.

Am 25. November 1911 besuchten der Handelsminister Sydow, Regierungspräsident Dr. Steinmeister, Oberbürgermeister Spiritus und mehrere Vertreter der Regierung, ferner Hochwürden Herr Generalvikar und Domdechant Hilpisch als Vertreter des Domkapitels die Fabrik und besonders die darin aufgestellte neue Orgel für den Dom zu Limburg. Die Herren liessen sich das Werk eingehend erklären und vorführen und sprachen über dessen technische wie künstlerische Vollendung ihre hohe Anerkennung aus.

Disposition:

I. Manual, C-g3:

1. Prinzipal 8'
2. Bordun 16'
3. Doppelgedackt 8'
4. Flöte 8'
5. Fugara 8'
6. Dulciana 8'
7. Oktave 4'
8. Rohrflöte 4'
9. Cornett 4—5fach
10. Rauschquinte 2fach

Pedal, C-fl.:

Hauptpedal:

40. Contrabaß 16'
41. Subbaß 16'
42. Echobaß 16'
43. Violon 16'
44. Salicetbaß 16'
45. Quintbaß 10 $\frac{2}{3}$ '
46. Prinzipalbaß 8'
47. Violoncello 8'
48. Baßflöte 4'
49. Posaune 16'
50. Trompete 8'

Pedal II, automatisches Pedal:**)

51. Echobaß 16'
52. Subbaß 16'
53. Violon 16'
54. Salicetbaß 16'
55. Prinzipalbaß 8'
56. Violoncello 8'
57. Baßflöte 4'
58. Pedalkoppel II
59. Pedalkoppel III

Pedal III, automatisches Pedal:**)

60. Echobaß 16'
61. Subbaß 16'
62. Violon 16'
63. Salicetbaß 16'
64. Prinzipalbaß 8'
65. Violoncello 8'
66. Pedalkoppel III

Koppeln:

67. Manualkoppel II an I
68. Manualkoppel III an I
69. Manualkoppel III an II
70. Suboktavkoppel III an I
71. Superoktavkoppel III an I
72. Superoktavkoppel in III

11. Mixtur 4fach
12. Trompete 8'

II. Manual, C-g3:

13. Flöten-Prinzipal 8'
14. Viola 16'
15. Gemshorn 8'
16. Quintatön 8'
17. Philomela 8'
18. Dolce 8'
19. Geigen-Prinzipal 4'

20. Hohlfloete 4'
21. Flageolet 2'
22. Mixtur-Cornett 3-4fach
23. Klarinette 8'

III. Manual, C-g4: Schwellwerk

24. Horn-Prinzipal 8'
25. Lieblich-Gedackt 16 $\frac{1}{2}$ '
26. Bordunalfloete 8'
27. HD. Jubalfloete 8'*)
28. HD. Gamba 8'*)
29. Salicional 8'
30. Aeoline 8'
31. Vox-cölestis 8'
32. Violine 4'
33. Fugara 4'
34. Flauto-traverso 4'
35. Piccolo 2'
36. Sesquialter 2fach
37. Harmonia-ätherea 4fach
38. Oboe 8'
39. HD. Horn 8'*)

73. Melodiekoppel III an I
74. Pedalkoppel I
75. Pedalkoppel II
76. Pedalkoppel III
77. Superoktavkoppel III an Pedal
78. Superoktavkoppel im Pedal

Druckknöpfe:

1. Auslöser
2. Handregistratur
3. Freie Kombination
4. Piano
5. Mezzoforte
6. Forte
7. Tutti
8. Leerlauf

Absteller für:

1. Registerschweller
2. Rohrwerke
3. Automatisches Pedal
4. Koppeln

Pedaltritte:

- 1) Leerlauf I. Manual, correspondierend mit Nr. 8
2. Generalkoppel

Balanciertritte:

1. Registerschweller
2. Jalousieschweller III. Manual

Anzeiger und Handhebel für:

1. Registerschweller
2. Anzeiger für automatisches Pedal I, II, III
3. Tremolo für III. Manual, normal
4. Tremolo für III. Manual, Hochdruck.



*) HD. = Hochdruck, eine Erfindung des Erbauers, die unter 230 603 patentamtlich geschützt ist.

**) Die Ausführung dieser automatischen Pedalumschaltung nach eigener Erfindung des Erbauers bildet wohl die idealste und vollkommenste Lösung dieses Problems.

Bericht des von der Kgl. Regierung bestellten Revisors:

Den technischen Vorschriften des Vertrages ist überall genauestens entsprochen worden.

Die Gebläseanlage besteht aus 3 Magazinbälgen mit Ausgleichfalten und Regulierscheren, welche die Orgel mit einer Luftmenge von 90, 100 und 150 mm WS-Pressung versorgen. Die Dreiteilung des Winddruckes entspricht einer besonders künstlerischen Anlage des Werkes. Das größte der Magazinebläse ist mit Schöpfer und Tret-einrichtung versehen.

Die angewandte Ventillade findet sich in sorgfältiger sauberer Ausführung und funktioniert in tadelloser Weise.

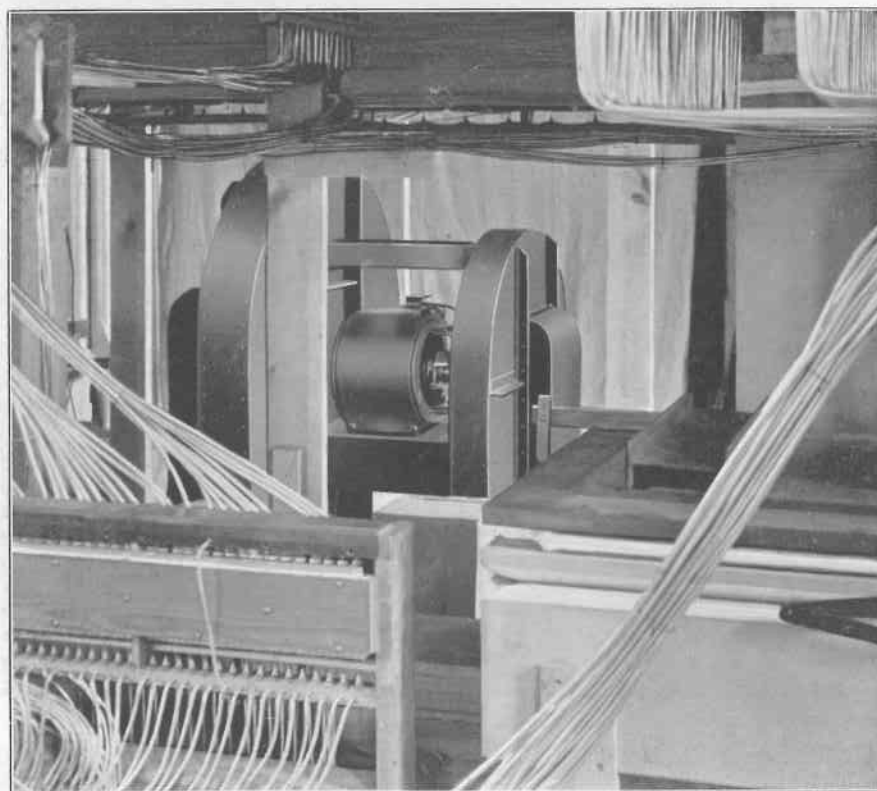
Das gesamte Pfeifenmaterial ist den Vorschriften gemäß gearbeitet und gibt Zeugnis von peinlich gewissenhafter Ausführung.

Der Spieltisch, unmittelbar vor der Orgel stehend, ist mit allen bewährten Spielhilfen ausgestattet. Die Anordnung der Register Tasten und aller Spielhilfen ist übersichtlich und klar, so daß der auch nur einigermaßen geübte Organist sich sofort zurecht finden kann. Die Funktion aller beweglichen Teile ist geräuschlos. Von sorgfältiger Feinarbeit gibt die Ausführung des inneren Mechanismus beredtes Zeugnis. Derselbe ist nach dem bestbekanntesten Balgkoppelsystem gebaut.

Die Präzision des Werkes läßt keinen berechtigten Wunsch unerfüllt. Hier verhilft die günstige Stellung des Spieltisches, die bestbewährte Ventillade und exakteste Arbeit zu einem herrlichen Resultate.

Die Intonation ist in künstlerischer Weise durchgeführt. Nicht nur, daß die einzelnen Stimmen vollendete Charakteristik und Tonschönheit aufweisen, dieselben sind auch fein gegeneinander abgewogen, wodurch, im Verein mit den erwähnten Hilfsmitteln des Spieltisches, geradezu unerschöpfliche Klangmischungen ermöglicht werden und schließlich ein ebenso mächtiges wie wohlthuendes Tutti zustande kommt. Besonderes Lob muß der Schönheit der Streicher und Flöten zuerteilt werden.

Endlich ist in dem vollendeten Werke ein Tremolo für das III. Manual und ein Tremolo für die 3 Hochdruckstimmen angelegt, das den sprechenden Pfeifen einen eigenartigen Reiz, eine gewisse Eindringlichkeit und Wärme des Tones verleiht. Besonders die Hochdruckflöte mit Tremolo hat etwas Bestechendes und Eindringliches im Ton, welches man durchaus als reizvoll bezeichnen muß.



Die elektrische Gebläseeinrichtung besteht aus einem Elektromotor mit 2 damit verkuppelten Rotationsgebläsen. Die Maschine ist im Innern der Orgel aufgestellt und arbeitet vollständig geräuschlos.

Diese Tatsache und erst recht der geringe Kraftbedarf von nur $\frac{9}{4}$ PS, der angesichts der Kraft des vollen Werkes geradezu bewundernswert erscheinen muß, beweisen die vorzügliche Konstruktion der Maschine und die feinsinnige Art der ganzen Anlage. Der Stromverbrauch beträgt nach der gleichzeitig mit der Revision stattgefundenen Messung des Elektrizitätswerkes 0,6—0,7 Kilowatt bei leisem und 1,2—1,3 Kilowatt bei vollgriffigstem Spiel, wobei natürlich die Windmenge niemals aufgebraucht wurde.

So muß ich denn zum Schlusse die neue Domorgel als ein Prachtwerk im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen, würdig einem herrlichen und gewaltigen Dome zur Zierde zu gereichen, und kann ich die Annahme desselben mit gutem Gewissen empfehlen.

Die eingehende Untersuchung des Werkes führte zu dem Resultate, daß der Erbauer der Domorgel, Herr Orgelbaumeister Johannes Klais aus Bonn, geleitet von dem Gedanken, hier einen besondern Beweis seiner Leistungsfähigkeit zu geben und zugleich die künstlerische Höhe des deutschen Orgelbaues überhaupt zu zeigen, alle bewährten Errungenschaften der modernen Orgelbaukunst vereinte, um ein Kunstwerk zu schaffen, welches es vermag, die Andächtigen zu beseligen, zu ergreifen, zu erschüttern.

Mögen die geweihten Räume des altherwürdigen Domes widerhallen von den hehren und mächtigen Klängen der neuen Domorgel zur Erbauung der Andächtigen und zum Preise des Allerhöchsten.

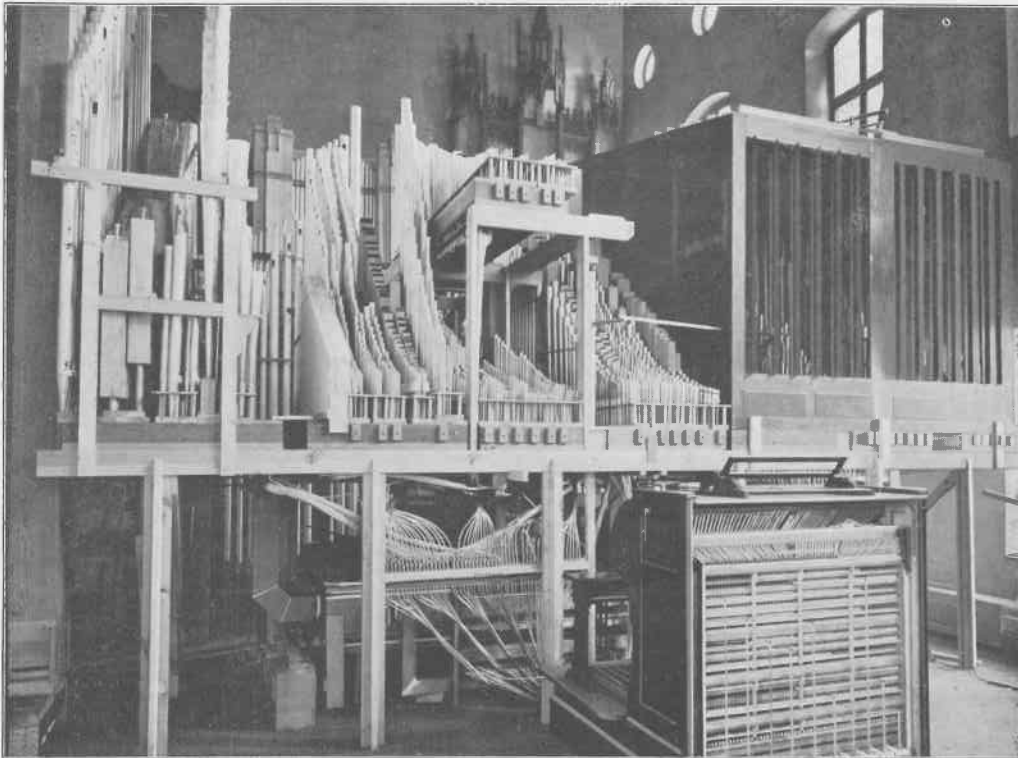
Schönberg, den 1. August 1912.

gez.: L. Sauer,
Organist weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Die Domorgel im großen Montierungsaaale der Fabrik, wo dieselbe mehrfach von bedeutenden Künstlern vorgeführt wurde.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt darüber am 23. November 1911:

Der altherwürdige, an Kunstschätzen so reiche Limburger Dom wird demnächst eine neue Orgel bekommen, die aus der bekannten Orgelbauanstalt Johannes Klais in Bonn hervorgegangen ist. Es ist das 467. Werk, das Klais gebaut hat. Mit diesem Orgelwerk hat der Erbauer wiederum ein Meisterwerk geschaffen. Die Orgel enthält 50 Register, die sich auf 3 Manuale und Pedal verteilen, und an 3500 Pfeifen. Die innere Anordnung des Orgelwerkes ist ideal. Den Unterbau nehmen die Gebläseanlagen, Windzuführungskanäle und Präzisionsstationen zur Auslösung der Register- und Pfeifenventile ein. An 500 Rohrleitungen verbinden diese Apparate untereinander und mit dem vor der Orgel stehenden Spieltische. Die 3 Magazinebläse mit verschiedenem Luftdruck empfangen den Wind direkt von einer elektrisch angetriebenen Doppelturbine. Die Maschine befindet sich mitten unter den Sammelgebläsen, arbeitet vollkommen geräuschlos und braucht nur 1,3 Pferdestärke, was bei der überwältigenden Macht des



vollen Werkes fast unbegreiflich erscheint. Der durch seine ausgezeichnete Ausführung ins Auge springende Spieltisch weist bei dem Reichtum und der Mannigfaltigkeit der Spielhilfen doch eine dankenswerte Übersichtlichkeit und leichte Handhabung auf.

Die Orgel wurde am Samstag einem Kreise geladener Gäste beim Erbauer vorgeführt. Herr Organist Seidel (Bonn) führte in einer freien Phantasie das Werk in seiner ganzen Schönheit vor.

Das Werk funktioniert auf das exakteste, die Intonation ist vollendet, das Tutti klingt voll und majestätisch. Als ganz selten schön mögen erwähnt werden die Hochdruckflöte mit ihrem ausdrucksvollen, gesättigten Ton, die Philomela, Klarinette, Oboe, Vox-cölestis usw. Über die Orgel herrschte nur eine Stimme des Lobes. Dem genialen Erbauer, Herrn Klais, kann man zu dem herrlichen Werke nur volle Bewunderung zollen.

Über eine Vorführung der Orgel im Dom berichtet der „Nassauer Bote“ am 17. Juli 1912:

Es war ein wirklicher Kunstgenuß, der gestern im Dom den zahlreich Anwesenden durch das Orgelspiel des Herrn Organisten Allekotte aus Köln geboten wurde. Er verstand es, die neue prächtige Orgel durch äußerst geschickte Verbindung der Register bald in einem majestätisch vollen, bald im zartesten Piano-Ton erklingen zu lassen und seine Zuhörerschaft in wehevoller Stimmung zu fesseln.

